

p.B.51.30.Congo - VR/-  
p.B.73.Congo.Léo.0

Bern, den 23. November 1960.

Herr ~~Böbi~~  
z.K.

um G. aa

~~CA~~

Herrn Minister Kistli.

Könnte Sie interessieren.  
TK und JD haben Kopf erhalten.

25.11.60  
Pivan

aa

PO

Notiz

26.11  
Wohl

Lage in Katanga.

Der Unterzeichnete empfing gestern in Anwesenheit der Herren Godet, Tripet und Keusch sowie Frll. Villiger Herrn Franz Schraner von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung in Zürich.

Herr Schraner ist vor kurzem aus der Republik Katanga in die Schweiz zurückgekehrt. Er war von Mai bis Ende Oktober 1960 als Stellvertreter des Delegierten der OSEC in Elisabethville. In seiner vorübergehenden Eigenschaft als dortiger Vertrauensmann unseres Generalkonsulats in Léopoldville bemühte er sich, mit unseren Landsleuten in Katanga Kontakt aufzunehmen. Er leistete uns auf diese Weise in der kritischen Zeit wertvolle Dienste bei Nachforschungen nach dem Verbleib und Ergehen unserer Mitbürger in Katanga. Nach seinen Schilderungen begannen die Unruhen in Katanga am 9./10. Juli. Die amerikanische und britische Auslandsvertretung forderten kurz vorher ihre Landsleute durch Radio auf, das Land zu verlassen. Der italienische Vizekonsul in Elisabethville sei bekanntlich eines der ersten Todesopfer gewesen, die infolge des durch Lumumba-Truppen organisierten Aufstands zu beklagen waren. Glücklicherweise hörten in Elisabethville die Meutereien durch den Einmarsch der UNO-Truppen in Katanga schon nach kurzer Zeit auf. Während aus Nordkatanga noch jetzt Unruhen gemeldet würden, herrsche in Elisabethville wieder vollkommene Ruhe sowie ein normales Leben. Vorher wohnten ca. 12.000 Weisse in dieser Stadt. Jetzt seien es noch ungefähr 8.000 bis 10.000, d.h. ca. 10% der Gesamtbevölkerung. Das Rassenproblem stelle sich nicht in Katanga, indem die Schwarzen die gleichen Rechte wie die Weissen hätten.



Auf die Frage, wieviele Landsleute ungefähr in Katanga lebten, antwortete Herr Schraner, schätzungsweise 100 bis 150. Eine genaue Zahl könne er nicht nennen, da keine Statistik geführt wurde. Im allgemeinen ginge es den Schweizern in Katanga sehr gut. Einige seien Plantagebesitzer, wie z.B. unser Landsmann namens Senn, der allerdings danach trachte, sein Eigentum zu verkaufen, weil die Zusammenarbeit mit den Eingeborenen für ihn seit den Meutereien nicht mehr angenehm wäre. Er besitze - im Gegensatz zu unserem Mitbürger, Herrn Buchs - etwas Geld in der Schweiz. Mehrere Landsleute betätigten sich - wie uns bekannt war - als Tierärzte (Dr. Froebel, Dr. Gloor, Dr. Heinemann, Dr. Zimmerli) bei der Gesellschaft GRELCO (Compagnie des grands élevages congolais) in Katanga. Diese Landsleute betreuten grosse Viehherden, die sie nicht im Stich lassen wollten, weshalb sie, zum Teil mit ihrer Familie, in Katanga blieben. Mit dem Direktor des genannten Unternehmens, Herrn Dr. Suter, der auch Schweizerbürger ist, stand Herr Schraner in Verbindung.

Von den geflüchteten Schweizern kehrten einige bereits nach Katanga zurück, um ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Katanga sei ein vollkommen unabhängiger Staat. Für die Ein- und Ausfuhr von Waren nach und aus dem Kongo müsse eine Lizenz von den katangischen Behörden eingeholt werden. Der Post-, Telegramm- und Telephonverkehr nach Léopoldville und den übrigen Orten im Kongo war im Juli und August eine Zeitlang unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr nach Salisbury hingegen funktionierte immer normal. Der Kontakt mit unserem dortigen Konsulat konnte daher aufrechterhalten werden, was besonders für die Zustellung von Pässen während der unruhigen Zeit für die Schweizer in Katanga von Nutzen war. In einzelnen Fällen stellte Herr Schraner unseren Landsleuten Nationalitätsbescheinigungen aus.

Die Waren und die Post für und aus Europa würden von Katanga und nach Katanga über Rhodesien oder Angola (Lobito) geleitet. Es käme vor, dass Briefe aus der Schweiz schon in

- 3 -

drei Tagen in Elisabethville eintreffen und andere zehn Tage unterwegs wären. Mitunter sei auch die Kopie eines Telegramms auf dem gewöhnlichen Postweg vor dem Originaltelegramm in Elisabethville eingegangen.

Obwohl im Kongo immer noch ein Chaos besteht, beurteilt Herr Schraner die politische Lage in Katanga eher optimistisch. Die Lumumba-Truppen seien nicht so gut ausgerüstet wie die Tschombe-Truppen. Sie würden mangelhaft gepflegt und schlecht besoldet. Dadurch wären viele unzufrieden und blieben Lumumba nicht treu.

G. Am.

P.S. Wie Herr Schraner noch ausdrücklich betonte, sollen die Schweizer in Elisabethville sich benachteiligt fühlen gegenüber ihren Landsleuten in Léopoldville, wo sich unser Generalkonsulat befindet, mit dem sie eine Zeitlang gar keine Verbindung mehr hatten. Ausserdem hätte es sie enttäuscht, dass seitens der Schweizerbehörden nicht auch ein Flugzeug der Swissair nach Elisabethville entsandt wurde, um die Schweizer abzuholen, die aus Katanga flüchten wollten.

(gez.) Cramer